

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 38 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt a. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Kummer 231

Altensteig, Mittwoch, den 2. Oktober 1940

63. Jahrgang

Ciano—Ribbentrop

Der Dreierpakt ein starkes Fundament für eine Neuordnung der Welt

Berlin, 1. Okt. Nach Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan hat der Kgl. Italienische Minister des Äußeren Graf Ciano beim Verlassen des Reichsgebietes an den Reichsminister des Äußeren von Ribbentrop folgendes Telegramm gerichtet:

Im Augenblick meiner Rückkehr nach Italien liegt mir daran, Ihnen und der Reichsregierung nochmals meinen herzlichsten Dank für die großzügige Gastfreundschaft auszusprechen, die Sie mir während meines Berliner Aufenthaltes gewährt haben. Dieser Aufenthalt ist mit einem der aus der Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens hervorgegangenen wichtigsten und für die zukünftige Weltgeschichte bedeutsamen Akte verknüpft. Ich freue mich, daß mein Name bei diesem neuen Band, das unsere beiden Völker knüpft haben und das durch das Bündnis mit dem ruhmvollen japanischen Reich ein langgehegtes politisches Ziel unserer beiden großen Führer verwirklicht hat, mit dem Ihren verbunden ist. Ich bitte Sie, dem Führer die Versicherung meiner Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen und übermittle Ihnen, lieber Ciano, meine kameradschaftlichen und freundschaftlichen Grüße.

Ciano.

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat Außenminister Graf Ciano mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

Ihre freundlichen Worte, die Sie mir beim Verlassen des Reichsgebietes überbrachten, danke ich Ihnen herzlich. Wie Sie erfüllt auch mich mit stolzer Freude, daß wir durch das Abschluß des Dreimächtepaktes ein starkes und durch nichts zu erschütterndes Fundament für eine Neuordnung in der Welt legen und damit unseren großen Führern aus neuer Seite der Bewirkung ihrer genialen Zukunftspläne dienen konnten. Ich bitte Sie, lieber Ciano, dem Führer den Ausdruck meiner Ergebenheit zu übermitteln und gedente Ihrer wie immer in herzlichster und kameradschaftlicher Gesinnung.

Joachim von Ribbentrop.

Adolf-Hitler-Straße in Sofia

Die drei schönsten Prachtstraßen von Sofia erhielten die Namen „Adolf Hitler“, „Viktor Emanuel“ und „Benito Mussolini“

Sofia, 2. Okt. In einer Sitzung des Sofiaer Stadtrates, an der auch die Gesandten Deutschlands und Italiens teilnahmen, machte der Oberbürgermeister der bulgarischen Hauptstadt den Vorschlag, den drei schönsten Prachtstraßen der Stadt die Namen „Adolf Hitler“, „Viktor Emanuel“ und „Benito Mussolini“ zu verleihen. Dies solle ein Zeichen der Dankbarkeit für die Mittels dieser beiden großen Nationen an der Wiederherstellung des nationalen Rechtes Bulgariens sein. Dieser Vorschlag wurde vom Stadtrat einstimmig gebilligt.

Im Boulevard „Adolf Hitler“ befinden sich die deutsche Schule und der herrliche Boris-Park. Der Boulevard „Viktor Emanuel“ mündet in die Landstraße, die in die Dobrudschka führt. Der Boulevard „Benito Mussolini“ führt an dem Vitosha-Berg vorbei, der zu den landschaftlichen Schönheiten Bulgariens gehört.

Beförderungen in der W

Berlin, 1. Okt. Der Reichsführer SS hat im September 1940 in der Schutzstaffel befördert: zum SS-Brigadeführer: den SS-Oberführer Huth; zum SS-Oberführer: den SS-Standartenführer Bittlich; zu SS-Standartenführern: die SS-Obersturmbannführer Knapp, Jäger, Dr. Hofelder, Koblisch, Dr. Müller, Dr. Pöfer, Blumenreuther, Bartsch, Staudinger; zu SS-Obersturmbannführern: die SS-Sturmabführer Specht, Schwig, Krebs, Langsch; zu SS-Sturmabführern: die SS-Saupturmabführer Dr. Ziegler, Steinhoff, Marxs, Luther, Gens, Schindhelm, Framenan, Lehner, Raitwald, Giebe, Dr. Hofmann, Jäger, Rißau, Müller-Franzen, Todt, Legner, Holling, Braun, Rühl, Dr. Johannes, Schall, Dr. Benmann, Dr. Spieser, Rohnte, Kurt Meyer, Salkau, Mertsch, Scheide, Kumm.

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

RAW Berlin, 1. Okt. Der Führer hat mit dem 28. September befördert: zu Generalarbeitsführern: die Oberarbeitsführer Friedrich Hill, Führer des Arbeitsganges 34, Erwin Kahlen, Führer des Arbeitsganges 33, Anton Prognier, Führer des Arbeitsganges 37, Curt Schatz, beauftragt mit der Führung des Arbeitsganges 28, Paul Hoppenrath, Arbeitsgangeleitung 33, Alf. Brausch, Arbeitsgangeleitung 22, Julius Berk, Führer des Arbeitsganges 16, Ernst Lambert, Führer des Arbeitsganges 7, Kurt Wende, Führer des Arbeitsganges 5. Zum Oberarbeitsarzt: den Arbeitsarzt Dr. Walter Eckhardt, Arbeitsarzt bei der Arbeitsgangeleitung 9. Zu Oberabteilungsleitern im Reichsarbeitsdienst: die Stabsamtsleiter Bruno Wittthöft, Gauverwalter bei der Arbeitsgangeleitung 1, Paul Thorauß, Leiter des Beteiligungsamtes.

Der Ernst der Lage in London

Schwere Schäden im britischen Verkehrswesen — Flaksperrre wirkungslos

Der Wehrmachtsbericht

Neue Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele in England
Großer Erfolg des Einsatzes gegen London — Zahlreiche neue große Feuer in London und Liverpool — Der Hafen von Dover unter schwerem Feuer — Kampfflugzeuge versenkt 10 000-Tonner — 68 feindliche Flugzeuge abgeschossen — U-Boot versenkte 35 000 BRT.

DNA, Berlin, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Tag und Nacht griff die Luftwaffe in geschlossenen Verbänden und in zahlreichen Einzelflügen kriegswichtige Ziele in England an. Der Schwerpunkt ihrer Kampfaktivität lag in London sowie im Seengebiet der britischen Inseln. Trotz vielfach geschlossener Wolkendecke und Dunst konnte die Wirkung der Bombenwürfe meist einwandfrei beobachtet werden. Besonders bei Tage hatte der Einsatz gegen London trotz der starken Abwehr großen Erfolg. In den Hafengebieten von London und Liverpool entstanden zahlreiche neue Großfeuer. In Südenland wurden ein Flugzeugwerk, an der britischen Südküste ein Flugplatz und ein Hafen erfolgreich mit Bomben belegt.

Fernkampfbatterien des Heeres nahmen gestern feindliche Schiffe im Hafen von Dover mit beobachtetem Erfolg unter Feuer.

Ein deutsches Kampfflugzeug versenkte im Seengebiet nordwestlich Islands, etwa 1000 Kilometer vor Glasgow, ein feindliches Handelschiff von 10 000 Tonnen durch Vortreffler schwerer Kalibers. Vor der Küste Schottlands gelang es, in der Höhe von Aberdeen einen Geleitzug zu zer Sprengen. Zwei Schiffe mit einem Gesamttrauminhalt von weiteren 10 000 BRT. wurden dabei durch Treffer mittschiffs in Brand geworfen und blieben mit starker Rauchentwicklung liegen.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant zur See Jenisch versenkte sechs bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 34 760 BRT.

Ein weiteres Unterseeboot hat zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit zusammen 15 000 BRT. versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.

Britische Flugzeuge flogen beim Versuch, nach Nord- und Westdeutschland einzuliegen, überall auf starke Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Dadurch wurden ihre planmäßigen Angriffe und gezielten Bombenwürfe vereitelt und zahlreiche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Infolge dieser guten Abwehrwirkung gelang es nur wenigen feindlichen Fliegern, das Gebiet von Berlin in großer Höhe zu erreichen und nur vereinzelt Bomben abzuwerfen. Der angerichtete Sachschaden ist dementsprechend in der Reichshauptstadt wie im sonstigen Reichsgebiet gering. Dagegen sind auch gestern wieder Tote und Verletzte unter der Bevölkerung zu beklagen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 68 Flugzeuge, von denen vier durch Nachtjäger und sechs durch Batterien des II. Flakkorps abgeschossen wurden. Von eigenen Verbänden fielen 31 Flugzeuge nicht zurück.

Als Nachtjäger zeichnete sich Oberleutnant Streit ganz besonders aus. Er brachte allein drei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Erfolg eines Kampfgeschwaders

Tiefangriff aus 30 Meter Höhe auf einen Flugplatz an der Westküste Schottlands — Große Brände in den Hallen

DNA Berlin, 1. Okt. Ein deutsches Kampfgeschwader bombardierte Dienstag vormittag mit Erfolg bei einem Tiefangriff aus 30 Meter Höhe einen Flugplatz an der Westküste von Schottland. Große Brände in den Hallen und Treffer im Rollfeld wurden beobachtet. Weiterhin wurden durch das Maschinengewehrfeuer einige Flugzeuge am Boden zerstört.

„Vom Morgen bis zum Abend“

Mit unverminderter Kraft Vergeltung gegen England

Berlin, 1. Okt. Während die RAF bei ihren nächtlichen Einfügen ins Reichsgebiet immer wieder auf die planvoll organisierte Abwehr unserer Flak und Nachtjäger stößt und dadurch in weitgehendem Maße an der Durchführung ihrer Ueberrückfälle auf die feindliche Zivilbevölkerung gehindert wird, legt die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsangriffe auf die militärisch wichtigen Ziele Englands mit unverminderter Kraft Tag und Nacht fort.

Selbst Reuter und der britische Nachrichtendienst müssen zugeben, daß die deutsche Luftwaffe auch am Montag von der

Morgendämmerung bis zum Abend über dem Gebiet Süd- und Südostenglands umfangreiche Angriffe durchgeführt hat, die die britischen Jagdflugzeuge und Flakgeschütze zu ununterbrochener Tätigkeit zwangen. Deutsche Flugzeuge überflogen in verschiedenen Wellen und in getrennten Formationen die Küsten der Grafschaften Kent, Sussex und Dorset und warfen Bomben ab, die, wie Reuter eingestehen muß, in einigen Orten an der Südküste Schäden angerichtet hätten, die „ziemlich beträchtlich“ wären. Ferner spricht Reuter von erbitterten Luftkämpfen, die sich im allgemeinen über den Wellen abspielten, und erwähnt einen „lähnen Einzelangriff“, der am Nachmittag auf eine Stadt in Suffolk ausgeführt worden sei. Amerikanischen Agentenmeldungen aus London zufolge waren die deutschen Flugzeuge am Montag die gleiche Wache Bomben über London ab, wie in letzter Zeit üblich. Zentral-London wurde von einigen schweren Explosionen betroffen, die mehrere Verletzte verursachten, von denen einer im Finanzbezirk sehr ernster Natur war. Die deutschen Bomber suchten fast alle Londoner Stadtteile heim und richteten starke Zerstörungen an. Südwest-London erlebte ein zügelloses Feuer, das anscheinend durch einen Vortreffler auf ein Gasrohr verursacht wurde.

Unter den Provinzgebieten hatten das Mersey-Gebiet und die Midlands am schwersten unter den deutschen Angriffen zu leiden. Viele Brände wurden verursacht, die, wie es heißt, größere Schäden vor allem an geschäftlichen Betrieben anrichteten.

Aus „Stiebergers Morgenposten“ kann man entnehmen, daß die letzten Luftangriffe London ganz besonders stark mitgenommen haben. Die Zerstörungen seien so umfangreich, daß die Zahl der in den letzten Tagen niedergefallenen Bomben richtig gewesen sein muß.

Aus „Naga Dagligt Allehanda“ erfährt man, daß die Luftschiffmannschaften die Luftdämmungsarbeiten in London nicht mehr allein bewältigen können, so daß sich die britische Regierung gezwungen sah, Militär für diese Arbeit heranzuziehen.

Die Londoner Zeitschrift „Aeroplane“ lacht schwedischen Berichten zufolge den Mut der Londoner zu erhöhen, indem sie wieder von angeblichen „herorragenden britischen Neutronstrahlungen“ berichtet, die den Deutschen weit überlegen seien, über die jedoch bezeichnenderweise Einzelheiten nicht mitgeteilt werden.

Auch in der finnischen Presse kommt der gewaltige Umfang der deutschen Luftangriffe auf London weiterhin zum Ausdruck. „Kaualehti“ schreibt, daß Delbehälter und Wassenlager in Brand geraten seien und die Bombardierung von London mit unverminderter Kraft fortgesetzt werde. „Suomen Posten“ hebt hervor, daß neue erfolgreiche Luftangriffe gegen London durchgeführt worden seien und ein Motorwerk aus 60 Meter Höhe einen Vortreffler erhalten habe.

Verlegung gefährdeter englischer Flugplätze

Stockholm, 1. Okt. Der britische Rückzug aus Norwegen und wenige Wochen später aus Flandern sind als große britische Siege gefeiert worden. Aus einer militärischen Kasstrophe machte man einen glänzenden Erfolg in der neuen Auffassung, die Weltöffentlichkeit werde eine detaillierte Beschreibung nicht abzuleugnender Tatsachen gläubig hinnehmen. Dasselbe Verfahren wendet Luftmarschall Sir Ph. Doughter an, wenn er in seiner letzten Rundfunkansprache die Verlegung der südenlichen Flugplätze ins Innere des Landes zu begründen versucht. Man ist nicht etwa von der Küste weggeschlüchtet, weil die deutsche Luftwaffe alle Flugplätze und Hallenanlagen zerstörte und weil man die Bodenorganisationen unter dem Ansehen der deutschen Luftangriffe nicht zu halten vermochte, sondern nur, um rechtzeitig von den Küstenstationen über das Herannahen der deutschen Geschwader unterrichtet werden zu können (!). Nur dadurch, so meint Sir Ph. Doughter, sei es möglich, dem Gegner „in gleicher Höhe entgegenzutreten“.

Zweckoptimismus britischer Propaganda

Stockholm, 1. Okt. Der Ernst der Lage in London und die mit immer größerer Macht und Wirkung durchgeführten deutschen Vergeltungsangriffe zwingen die britische Propagandastellen, einen allerdings durchsichtigen Zweckoptimismus an den Tag zu legen. In allen Berichten der Londoner amtlichen Stellen findet man immer wieder Hinweise darauf, daß es den Deutschen Bombern nicht geglückt sei, irgendwelche Schäden von Belang anzurichten. Die angeblich so starke Abwehr durch britische Jagdflugzeuge und die mit so viel Pomp aufgezogene „unüberwindliche“ Flaksperrre um die britische Hauptstadt hätten die deutschen Flieger gezwungen, „sich eine größere Vorsicht anzuerkennen“, wie es in einem amtlichen Londoner Bericht über die Angriffe in der Nacht zum Dienstag heißt.

Den „Nichtamtlichen Informationen zufolge wurden“, so muß man in gleichem Atemzug zugeben, Bomben abgeworfen an 27 ganz zerstreuten Stellen in der Umgebung von London sowie in acht Städten der London benachbarten Grafschaften. Man



erhält den Eindruck, daß die Formationen der feindlichen Flieger in größerer Anzahl als gewöhnlich erschienen.

Diese „Anfälligkeit“ der amtlichen britischen Stellen wird noch erweitert durch einen Bericht der Belgier „Politica“ aus London, in dem es heißt, daß trotz verzweifelter Abwehrversuche der britischen Flak es den deutschen Fliegern gelungen sei, ihre Bombenlast auch über den Zentrum der britischen Hauptstadt abzuwerfen.

Sofort seien riesige Brände ausgebrochen, die die Straßen taghell erleuchteten hätten. Welch eigenartige Komik die Stereotype Behauptung des britischen Informationsministeriums, es sei kein Schaden durch deutsche Angriffe angerichtet worden, mitunter mit sich bringen kann, zeigt ein Bericht des Londoner „Daily Express“ über einen auf London durchgeführten deutschen Angriff.

„Eine tiefe rote Wolke erhob sich über dem Ansehen nach über eine Ausdehnung von mehr als einer Meile — und mitten hindurch schoß eine Feuersäule hoch. Als die Flammen erstarben, lag eine dicke Wolke eines öligen Rauches langsam auf und blieb etwa 10 Minuten lang in der Luft — kein Schaden wurde angerichtet. — Feuerschein über eine Meile, eine Feuersäule, ölhaltige Rauchwolken und kein Schaden, das paßt zueinander wie die Faust aufs Auge.“

Wie sehr die durch die deutschen Angriffe angerichteten Schäden das britische Verkehrsweesen beeinträchtigen, geht aus einer in den Londoner Zeitungen an verkehrter Stelle gedruckten unscheinbaren Notiz hervor, durch die allerdings die britische These von der Wirkunglosigkeit der deutschen Angriffe eine entsprechende „Untermauerung“ erfährt.

In dieser Notiz heißt es, die englische Deffenstillheit möge sich darauf vorbereiten, daß sie in Kürze mit „schweren Verzögerungen“ im Paket-Post-Verkehr nach gewissen Teilen des Landes rechnen müsse.

Besonders aufschlußreich ist ein Bericht der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“, die sich von ihrem Londoner Mitarbeiter melden läßt, daß der Monatschluß die englischen Regierungskreise sowie die Luftwaffe zu einem markierten Optimismus veranlaßt. Wieder wird die abgedroschene Phrase von der „neuen Waffe“ in Bewegung gebracht. Wieder wird behauptet, daß neue ungeahnt wirkungsvolle Bombenflugzeuge in die kommenden Kämpfe geschickt werden sollen.

Wieder wird mit bevorstehenden Lieferungen aus den britischen und amerikanischen Flugzeugfabriken aufgetrumpft. Der Londoner Eigenbericht des „Aftonbladet“ läßt weiter erkennen, daß die deutschen Flugzeuge mit geradezu überweertartiger Präzision über London erscheinen. Die große Frage, die man sich in London stelle, sei: Wie lange wird London noch diesen fortgesetzten methodischen deutschen Angriffen ausgesetzt sein?

In der gleichen Linie des markierten britischen Optimismus liegt die Rede des Unterhausmitgliedes Elliot in Manchester, derzufolge jede 12. Minute ein deutsches Flugzeug abgeschossen wurde. Elliot hält dieses Ergebnis als noch nicht zufriedenstellend. Es müsse jede 20. Minute ein deutsches Flugzeug abgeschossen werden.

In seinem Handelsteil bringt „Aftonbladet“ einen Wochenbericht über die Einbrüche eines Londoner Korrespondenten über den Einfluß der Niederlage von Daxar auf die Londoner Wirtschaftskreise. Dieses Ereignis habe einen deprimierenden Eindruck auf die City und die Londoner Börse gemacht.

Londoner Allerlei

Englische „Erfolge“ — Weibliche Flak-Instruktoressen

Genf, 1. Okt. Wie aus London berichtet wird, haben sich die englischen Amazonen ein neues Tätigkeitsfeld erobert. Da man die Londoner nicht mit anderen Erfolgsberichten beglücken kann, sollen sie sich wenigstens an den Erfolgen ihrer Amazonen erfreuen, denn mit schillernder Befriedigung verkündet man, daß einige Mädchen nun „Kolz den Schulterriemen der Kanoniere“ tragen dürfen. Man hat nämlich solche Amazonen, die in der Geometrie bewandert und mit Logarithmen vertraut sind und die außerdem in der Technik des Photographierens Uebung besitzen, zu Instruktoressen bei der Flak gemacht.

Im Kreise der britischen Heher gegen die deutsche Zivilbevölkerung kann natürlich der sogenannte Arbeitervertreter, Abgeordneter Oberst Wedgwood, nicht fehlen. Wie der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ meldet, stellt dieser völlig im Solde Churchill's stehende Labourabgeordnete in der „Daily Mail“ die Forderung auf, daß „nicht nur die Stadt Berlin, sondern auch die Bewohner dieser Stadt jetzt Englands Bomben kennenzulernen müssen“. Die Welt soll es wissen, daß Bomben auf die Friedrich-Strasse fallen werden. Alles Gerede über militärische Ziele ist jetzt Heuchelei. Die Einstrahlung des Bombardements auf nur militärische Ziele (?) bedeutet ein Zeichen von Geisteschwäche. Der Krieg muß jetzt total geführt werden. Oberst Wedgwood verfolgt mit seiner Forderung eindeutig zwei Ziele. Einmal möchte er der Welt erneut glauben machen, daß sich die Flieger der R.A.F. bisher an die Bombardierung militärischer Ziele der Reichshauptstadt gehalten hätten, zum anderen ist es ihm darum zu tun, die Nordsee weiterzuführen.

Genf, 1. Okt. Aus einer Notiz des „Evening Standard“ geht hervor, daß bei einem der deutschen Luftangriffe auf wichtige Versorgungsbetriebe und Lagerhäuser in London große Mengen an Textilwaren — der Umfang der Vorräte wird nicht angegeben — völlig vernichtet worden sind. Die Textilvorräte waren für den englischen Export bestimmt. Das Blatt meint melancholisch, der Schaden sei zwar durch Versicherung gedeckt, aber das Geld ersehe nicht die Waren selbst.

Weitere Engländer wegen Spionage verhaftet

Köln, 1. Okt. (Hauptstadt des D.R.) Demel zufolge gab das Justizministerium am Dienstag die am 27. Juli erfolgte Verhaftung von zehn Engländern bekannt, die unter der Anklage der Verletzung des Geheimes zum Schutz militärischer Geheimnisse und besichtigter Zonen sowie der Ausplundierung geheimer Telegrafenkassette der Armee und Marine verurteilt wurden.

In der Verhaftung verfaßt weiter, daß die in den letzten Tagen abgeschlossenen Untersuchungen einen klaren Schuldweis für jeden der Verhafteten ergeben hätten. Die übrigen seien zusammen mit sieben Japanern, darunter eine Frau, die als Agentin der britischen Spione verdächtig sind, noch in Untersuchungshaft. Gletschzeitig wird daran erinnert, daß der da-

malige Reuter-Berichter C. G. der detailliert während der polizeilichen Untersuchungen Selbstmord verübte, bei der gleichen, in ganz Japan durchgeführten allgemeinen Aufräumungsaktion gegen britische Spione verhaftet wurde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Ausgedehnte Delleste an der Stelle der Bombardierung des britischen Schlachschiffes festgestellt

Rom, 1. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika haben feindliche Flugzeuge Angriffe durchgeführt. In Tobruk haben einige Bomben einen Verwundeten und leichten Schaden zur Folge gehabt. Die Marineflak hat ein Flugzeug abgeschossen. Auf einem Flughafen sind sechs Tote und sechs Verwundete zu beklagen. Auch hier nur leichte Schäden. Unsere Jagdflugzeuge konnten die feindlichen Formationen auf dem Rückflug angreifen und dabei ein Flugzeug vom Benheim-Topp abschleßen. Der Abschluß eines zweiten ist wahrscheinlich, während ein dritter, obwohl wiederholt getroffen, sich entfernen konnte.

Bei Aufklärungsflügen auf dem Wege des laut dem arabischen Heeresbericht von unserem Torpedoflugzeug getroffenen Schlachschiffes wurden überaus ausgedehnte Delleste angetroffen.

In englisch-ägyptischen Sudan haben unsere Flugzeuge Zelte und Pannergewagen auf der Brücke Butana, den Bahnhöfen von El Hagly und Aroma bombardiert, wobei vollbeladene Waggons zerstört wurden. Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff auf Gura durchgeführt und dabei einen leeren Pavillon zerstört. Keine Opfer. Ein feindliches Flugzeug ist von unseren Jägern brennend abgeschossen worden.

Farinacci beim Führer

Berlin, 1. Okt. Der Führer empfing am Dienstag mittag in der Neuen Reichskanzlei den italienischen Staatsminister Farinacci. Eine Abdeutung der ff-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Serrano Suner in Rom

Rom, 1. Okt. Der spanische Innenminister Serrano Suner ist am Dienstag vormittag 10 Uhr im Sanbezug in Rom eingetroffen und wurde auf dem mit den spanischen und italienischen Farben geschmückten Bahnhof vom italienischen Außenminister Graf Ciano begrüßt, der zum Empfang des spanischen Ehrenpräsidenten in Begleitung zahlreicher hoher Beamter des Außenamtes und anderer Vertreter von Staat und Partei erschienen war. Der italienische Außenminister geleitete den spanischen Innenminister im Kraftwagen zur Villa Madama, von wo Serrano Suner sich kurz vor 11 Uhr zur ersten Besprechung mit dem Duce in den Palazzo Venezia begab. Wie bei der Fahrt zur Villa Madama wurden dem Abgesandten des Caudillo auch auf dem Wege zum Palazzo Venezia von der römischen Bevölkerung überaus herzliche Sympathieausdrückungen zuteil.

Die erste Unterredung des Abgesandten des Caudillo, Serrano Suner, mit dem Duce im Beisein des Außenministers Graf Ciano dauerte 1 1/2 Stunden. Nach der Unterredung fand im kleinen Kreis ein Essen zu Ehren des spanischen Innenministers statt, das der italienische Außenminister gab.

Bomben auf holländische Kirche

Große Todesopfer bei der Bombardierung Amsterdamer Wohnviertel

DNB Amsterdam, 1. Okt. Montag früh griffen britische Flieger Wohnviertel der Stadt Amsterdam an, wobei zahlreiche Zivilpersonen zu Schaden kamen und Wohnhäuser zerstört oder beschädigt wurden. Es wurden insgesamt sieben Menschen, darunter zwei Kinder, getötet und drei weitere schwer verletzt. In der Nähe wurde ferner durch eine Brandbombe ein Kind schwer verletzt. Durch Brandbomben entstandene Brände konnten rasch gelöscht werden, so daß nur unbedeutender Schaden entstand.

Die englischen Flieger warfen etwa zur gleichen Zeit auf die römisch-katholische St. Bonifazius-Kirche in Janbam 20 Brandbomben ab, die zum Teil auf das Gotteshaus selbst, zum Teil auf Wohnhäuser fielen. Mehrere der Brandbomben, die die Rückfront der Kirche trafen, verursachten schwere Beschädigungen. Außerdem brannte ein Wohnhaus völlig nieder.

Einige Explosiv-Bomben, die gleichfalls auf Janbam abgeworfen wurden, richteten nur unbedeutenden Sachschaden an. Weiter wurde die Drijshaf Katzen (Nord-Holland) mit sechs Explosivbomben angegriffen. Sie fielen glücklicherweise auf felsiges Gelände, so daß nur Flurschaden entstand. In allen Fällen befanden sich in der Nähe der Bombeneinschläge keinerlei militärische Ziele.

Dänemarks zukünftige Aufgaben

DNB Kopenhagen, 1. Okt. Der dänische Reichstag ist am Dienstag zu seiner Winter-Tagung zusammengetreten, die durch eine Erklärung des Staatsministers Stauning über die Gesetzgebungsaufgaben der nächsten Zeit eröffnet wurde. Stauning erklärte u. a., der Krieg habe bereits weitgehende Veränderungen mit sich gebracht. Dänemarks Ziel werde eine Politik sein, die die dänische Nation um die nationalen Aufgaben zusammenschließe. Dänemark werde weiter Interesse an einem vertraglichen Zusammenleben mit anderen Nationen und in hohem Grade mit seinen Nachbarn haben. Und so werde es auch seine Aufgabe sein, die Anpassung vorzubereiten, die sich als eine unabwendbare Forderung in der kommenden Zeit melden werde.

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

1. Im Heer mit Wirkung vom 1. September zum General der Artillerie den Generalleutnant Dr. phil. h. c. von Rabenau; zum General der Kavallerie den Generalleutnant Köppling; mit Wirkung vom 1. Oktober zu Generalleutenanten die Generalmajore: Wittköpff, Bayer, Heunert; zum Generalstabarzt den Generalarzt Professor Dr. Mittel; zu Generalmajoren die Ober-

sten: Jüsk, Dehner, Steinbauer, Jockel, Kersten, Weidinger, Pfleger; zum Generalarzt den Oberstabsarzt Dr. Hofmann (Hermann I); zum Generalveterinär den Oberstveternär Dr. Höfer (Hans I); mit Wirkung vom 1. September:

Zu Obersten die Oberstleutnante: Burgdorf, Raegener; mit Wirkung vom 1. Oktober: zu Obersten die Oberstleutnante: Steiner, Pries, Friedel, Rohr, Rübler, Lange (Kurt), Dipl.-Ing. Jansel, Hildebrandt, Dipl.-Volksw. Schmidt (Arzel), von Tiplerskirch (Carl), Dipl.-Ing. John (Richard), Steinmetz, Thieme-Garmann, Dr. Spalte, Schach, Weber (Friedrich), Präter, Krebs, Wittkopf, Casper, Dr.-Ing. Keunes, Krieger, Friede (Ludwig), Wagner (Karl), Philipp (Christian), Dr. Dr.-Ing. Bauer, Krüger (Karl), Dipl.-Ing. Dreifmann, Lohmeyer, Sorini, Fischer (Gerhard), Breusing, Hammer, Meyer (Otto), Illerperger, Ufänger, Heuschmid, Kerker, Büchting, Latimann, Jauer, Rummel, von Secklich-Kurzbad, Baron von der Redt (Otto), Fremmel, Bowski, Grasse (Ernst); mit Wirkung vom 1. Sept.: zum Oberstarzt Oberfeldarzt Dr. Spoor; mit Wirkung vom 1. Oktober: zu Oberärzten die Oberfeldärzte: Dr. Spiegelberg, Prof. Dr. Stempel, Dr. Hartleben, Dr. Baehle; zu Oberstveternären der Oberstveternäre: Dr. Rüllmann, Dr. Seiffert (Leonhardt); in der Heeresverwaltung mit Wirkung vom 1. Juli: zu Oberintendanten die Oberintendanturräte: Corrieri und Drey.

2. In der Kriegsmarine mit Wirkung vom 1. Oktober: Zu Kapitänen zur See die Regattenkapitäne: Kothe-Roth, Collins, Gadow, Schottky; zum Kapitän zur See (R) Regattenkapitän (R) Scharfstein.

3. In der Luftwaffe mit Wirkung vom 1. Oktober zu Generalleutenanten die Generalmajore: Schwab, von Koge, Schuber, Carlsen; zum Generalmajor den Oberst Dipl.-Ing. Finz; mit Wirkung vom 19. September zu Generalmajoren die Oberste: Kerstich, von Arzheim, zum Generalarzt den Oberst Dr. von Nieber; mit Wirkung vom 1. Juli zum Oberst den Oberstleutnant Scherzamp; mit Wirkung vom 1. Oktober zu Obersten die Oberstleutnante Gerlach, Hesse, den Charakteroffizier Oberst Werner, die Oberstleutnante Schanz, Dr. Rajor, von Fietz, Leibl, Schmoeger, von Münch, Fund, Baron von Loewenherz, Radhaus, Heimerdingen.

Intensive Arbeit für den gemeinsamen Sieg

Zusammenkunft der Landwirtschaftsminister der Achse

Rom, 1. Okt. Die beiden Landwirtschaftsminister von Deutschland und Italien, Reichsminister Darre und Minister Tasfinari, haben sich am 29. und 30. September in Oberitalien getroffen und über laufende Fragen der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf landwirtschaftlichem Gebiet verhandelt.

Reichsminister Darre traf am Sonntag in Verona ein, wo er von italienischen Landwirtschaftsminister Tasfinari und den Vertretern der italienischen Behörden willkommen geheißen wurde. In Begleitung des italienischen Ministers besichtigte Reichsminister Darre zunächst die großangelegten Einrichtungen zur Konfiszierung und Verstaatlichung von Obst- und Gemüseerzeugnissen, dann die landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen in den Gebieten von Mantua, Parma und Cremona sowie die Wasserbauarbeiten am Po, die nach dem Willen Mussolinis die Fruchtbarmachung weiter Bodenflächen ermöglichen werden. In Cremona stattete Reichsminister Darre dem Denkmal der gefallenen Faschisten einen Besuch ab und nahm dann gemeinsam mit Minister Tasfinari die feierliche Eröffnung der Raus-Rüstschau vor. Nach der Besichtigung zahlreicher anderer landwirtschaftlicher Unternehmungen begaben sich Reichsminister Darre und Minister Tasfinari nach Mailand. Gegenüber den Vertretern der Presse äußerte sich Reichsminister Darre sehr befehdigt über die Eindrücke, die er auf seiner neuen Italien-Reise erhalten hat. Nachdem er die hohe moralische Haltung und die vollständige physische Grundhaltung der italienischen Bauern feststellen konnte, fahre er nach Deutschland zurück, mehr denn je davon überzeugt, daß die Zusammenarbeit der beiden Landwirtschaften einen bedeutenden Beitrag zur Erringung des gemeinsamen Sieges, der dem neuen Europa ein besseres Schicksal bringen werde.

Von Mailand aus kehrte Darre nach Verona zurück, um hier nach einer Reihe weiterer Besichtigungen wieder nach Deutschland zu begeben.

Neuer Anschlag auf Berlin

Bombenabwürfe auf Siedlungshäuser

DNB Berlin, 1. Okt. Wieder haben die Seindboten Wäffeln Churchills in der Nacht zum Dienstag einen Anschlag auf die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt verübt. Das planmäßige Flakfeuer, das bei dem Erreichen des Reichsbildes von Groß-Berlin empfing, machte ihre Pläne jedoch zunichte, und nur wenigen britischen Fliegern gelang es, die Reichshauptstadt zu überfliegen. Planlos warfen diese am nördlichen und nordwestlichen Rande Berlins Bomben auf ausgesprochene Arbeiterwohnbezirke und Siedlungen ab und suchten dann nach dieser Hebelstat das Weite.

Mehrere Arbeiterfamilien, die ein Siedlungshaus in einem Vorort im Norden bewohnen, wären beinahe die Opfer des Anschlags geworden, und lediglich der Umstand, daß sämtliche Bewohner den Luftschuttkeller aufgesucht hatten, bewahrte sie vor dem sicheren Tode. Eine Sprengbombe schlug unmittelbar vor dem Haus, das mitten in einem weiten Siedlungsgelände steht, in die Straße, sich die Vorderseite des zweistöckigen Gebäudes vollständig auf und beschädigte den Dachstuhl schwer. Die Einrichtungsgegenstände dreier Wohnungen wurden nahezu reiflos zerstört. Auch die umliegenden Siedlungshäuser wurden in Mitleidenschaft gezogen und Beschädigungen an Dächern, Fenstern und Türen verursacht. Zwei Frauen, die in nächster Nachbarschaft in ihren Wohnungen geblieben waren, erlitten durch umherfliegende Splitter Verletzungen.

Auch einen am nordwestlichen Rande der Reichshauptstadt gelegenen Arbeiterwohnbezirk suchten die englischen Flieger heim und entledigten sich hier ihrer Bomben, die sich auf Gartengrundstücken tief in das Erdreich bohrten. Zahlreiche Arbeiterfamilien mußten ihre in der Nähe befindlichen kleinen Häuser räumen.

Sprengbomben auf Lehrseminar

Brandbomben auf Arbeiter- und Bauernhäuser

Koblenz, 1. Okt. In der Nacht zum Montag suchte sich die Luftwaffe der britischen Flak in Koblenz für ihre mörderischen Überfälle auf die friedliche deutsche Bevölkerung ein Ziel aus.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Oktober 1940.

Am Grabe von Bezirksnotar Ludwig Bed

Zur letzten Ruhe gebettet wurde gestern auf dem Waldfriedhof Bezirksnotar i. R. Ludwig Bed, der im Alter von 79 Jahren nach ganz kurzer Krankheit starb. Eine große Zahl Leidtragender und Bekannter gab ihm das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte. Stadtpfarrer Simpfendorfer legte seiner Rede am Grabe das Schriftwort zu Grunde: „Ich werde nicht sterben, sondern leben“. Bezirksnotar Bed ist in Bessental bei Hall geboren und kam im Jahre 1860 von Marbach, wo er bereits Notar war, hierher und führte sein Amt bis zum 1. April 1929, jedoch erst als 30 Jahre innehatte. Er führte sein Amt außerordentlich gewissenhaft und pünktlich und sicher jederzeit zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde. Dabei entbehrte er nicht eines köstlichen Humors. An Pfingsten konnte er noch mit seiner Gattin in aller Frische im Kreise seiner großen Familie die goldene Hochzeit feiern. Vor acht Tagen wurde er im Garten plötzlich unwohl und nun hat der Schmetter Tod auch diesen stillen, aufrechten Mann gefüllt, der bis in sein hohes Alter von geistiger und körperlicher Frische war. Er ruhe im Frieden.

Oktober

Wenn der Oktober — auch Gilbhard genannt — ins Land zieht, dann befinden wir uns in der Natur meist schon mitten im Herbst. Am Morgen und am Abend kriechen die Nebel, die ersten Vorzeichen der kommenden winterlichen Zeit, über die Gefilde und es raschelt in den sich verästelnden Baumkronen. Die leuchtenden hellen und trohen Farben in den Wäldern werden in den Oktobertagen immer mehr verdrängt vom Braun und Grau und von welkem Gelb. Sommermüde kommt Blatt um Blatt verblüht ins Greisen und Fallen. Das Spätjahr hat schon einen lästigen Vorstoß gemacht, wenn auch in den Gärten noch mannigfaltig das lebensfrohe Feuer der letzten Herbstblumen lodert. Der Oktober ist der Weinmonat. Da werden in den Weinbergen die Trauben geerntet und gekeltert. Für den Bauern schafft dieser Monat neue Arbeit. Es muß dem Boden die letzte Winterlaas anvertraut werden. Die Kartoffeln werden eingebracht, nach ihnen die Rüben.

Nach alten Bauernregeln soll ein sonniger Herbst den baldigen Eintritt des Winters verkünden, denn: Ist im Oktober das Wetter hell, so bringt es her den Winter schnell, zeigt sich aber im Oktober schon Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. Dann heißt es noch: Gibt das Laub in den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt, Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint in Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Oktoberhimmel voller Stern, hat warme Dellen gern.

Weibehaltung der Sommerzeit

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, daß sie bis auf weiteres beibehalten wird. Die diesbezügliche Verordnung des Reichsrates für die Reichsverteidigung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt verkündet werden.

Der Besuch von Grabstätten von Gefallenen

Auf Grund zahlreicher Anfragen aus den Kreisen hinterliebender von Gefallenen zum Besuch der Grabstätten teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Ein Besuch der Grabstätten im Westen und in Norwegen kann zur Zeit aus militärischen und verkehrstechnischen Gründen nicht gestattet werden. Für Elsaß, Lothringen, Eupen, Namern und Luxemburg ist noch im Laufe dieses Jahres eine Lockerung der Anordnung unter bestimmten Voraussetzungen zu erwarten. Es sind nähere Mitteilungen dazu abzuwarten. Nach dem Osten kann von Fall zu Fall die Reise der Eltern, Ehefrau und der Kinder zum Besuch der Grabstätten genehmigt werden, wenn die genaue Grablage bekannt ist und entsprechende Verkehrsmöglichkeiten vorhanden sind. Fahrpreisermäßigung kann zur Zeit noch nicht gewährt werden.

Anträge auf Einreiseerlaubnis nach dem Osten, unter postleilicher Bestätigung des Bewandtschaftsverhältnisses, sind an die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene, Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 47/48, zu richten. Paferschneide sind bei der für den Wohnsitz zuständigen Kreispolizeibehörde zu beantragen.

Kein HJ-Beitrag mehr

NSK. Der Reichsjugendführer hat durch Erlass die Maßnahme des Reichsjugendleiters der NSDAP bekanntgegeben, daß künftig kein monatlicher Beitrag von Angehörigen der HJ (einschließlich NS, BDM, JRM) mehr erhoben wird. Die Maßnahme bringt der HJ eine Reihe überaus großer Vorteile, die auf dem Gebiete der organisatorischen Arbeit und der Dienstgestaltung, vor allem aber auch auf erzieherischem Gebiet liegen. Darüber hinaus aber ist diese wichtige soziale Regelung ein stolzes Zeugnis der inneren Kraft und Stärke von Partei und Reich nach dem ersten Kriegsjahr.

Die Jugend soll statt der Zahlung des Beitrages dazu angehalten werden, diese Beträge bei einer Sparkasse zu sparen. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, für besondere Zwecke — Teilnahme an Sommerlagern, Fahrten usw. — Mittel anzusammeln. Eine solche Maßnahme konnte bislang nicht durchgeführt werden, weil in der Kampfszeit und in den darauf folgenden Jahren des Aufbaues auf den Beitrag nicht verzichtet werden konnte. Ganz abgesehen davon, daß durch den Beitrag zum größten Teil die Mittel zusammenkamen, die zum Aufbau einer großen Organisation nun einmal unerlässlich sind, bedeutete die Beitragszahlung für den einzelnen Jungen und für das einzelne Mädchen die einfachste Form des Opfers, das sie der Gemeinschaft zu bringen hatten.

Die Bedeutung des Beitragsfortfalles für die Organisation der HJ liegt darin, daß der Jugend nunmehr in größerem Umfange als bisher die Teilnahme an Lagern und Fahrten ermöglicht wird und die Durchführung solcher Veranstaltungen dadurch erheblich erleichtert ist.

Durch die Einführung der Jugenddienstpflicht sind die Anforderungen an die Führer- und Unterführerschaft auch zahlenmäßig erheblich gestiegen. Auch hier ergibt sich nun durch den Wegfall des Beitragsbeitrages eine erhebliche Entlastung, da dadurch in

Rheinländern aus, in dem weder militärische Anlagen noch sonstige irgendwelche wichtige Ziele vorhanden sind. Mehrere feindliche Flieger überflogen die Stadt und warfen auf die Häuser des in tiefer nächstlicher Ruhe liegenden Ortes Spreng- und Brandbomben ab. Zwei Sprengbomben trafen das Gebäude des Lehrerseminars und richteten schweren Gebäudeschaden an. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Dagegen wurde von Sprengflüssen einer dritten Bombe, die in den Rheinanlagen niederging, ein Arbeiter verletzt.

Die zahlreich abgeworfenen Brandbomben verursachten an 24 Wohnhäusern, die in der Hauptsache von Arbeitern und Bauern bewohnt wurden, kleinere Brände, die sämtlich durch schnelle und tatkräftige Eingreifen der Hausfeuerwehren, des Sicherheits- und Hilfsdienstes und der örtlichen Feuerwehr gelöscht werden konnten, ohne daß größere Schäden entstanden.

Schon wieder Brandplättchen auf ein Museumsdorf

NSK Bad Zwischnach, 1. Okt. Nachdem wir erst vor einigen Tagen berichtet hatten, daß die fliegenden Brandflieger der HJ ihre Brandplättchen auf das größte deutsche Freilichtmuseum, das Museumsdorf in Cloppenburg, abgeworfen hatten, haben sie diesen Veruch in der vorletzten Nacht an einem anderen ähnlichen Freilichtmuseum, ebenfalls im Gau Weier-Emm, nämlich an dem Aumerländischen Bauernhaus in Bad Zwischnach, wiederholt.

Auch diese Anlage, die aus der Luft eindeutig zu erkennen ist, da sie unmittelbar am Ufer des Zwischnacher-Sees liegt, enthält in einer ganzen Reihe frohbedeckter alter Häuser wertvolle Sammlungen kostbarer uraltten Hausrates und anderer gegenstände bodenkundlicher, bäuerlicher Kultur. Auf der großen Ebene des Bauernhauses finden allmählich niederdeutsche Heimatfeste statt, für die August Harnisch seine ersten geschichtlichen Stücke schrieb, die auch durch den Besuch des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg geehrt wurden. Glücklicherweise kam keines der Brandplättchen zur Entzündung, da es rechtzeitig durch die anwohnende Bevölkerung und durch Suchaktionen der Hitlerjugend aufgefunden und vernichtet wurden. Da, wo dennoch an abgelegenen Stellen Strohballen hochschlugen, vermochten sie keinen Schaden anzurichten.

Wieder ein ruchloser Angriff

Drei Häuser zerstört, eine Gartenlaube niedergebrannt, ein Krankenhaus getroffen — Mehrere Volksgenossen verletzt

Hannover, 1. Okt. Wieder einmal war in der Nacht vom Sonntag zum Montag Hannover das Ziel der britischen Luftpiraten. Die Hannoveraner haben schon manchen Fliegerangriff erlebt. Manche Kilo abgeworfene Bombe fiel — allerdings ohne nennenswerten Schaden anzurichten — in die Vororte. Noch ist all unserer Erinnerung der jedem Soldatischen Verantwortungsbewußtsein bare ruchlose Bombenabwurf auf die Südstadt in August dieses Jahres, wo ein ausgezeichnetes Wohnviertel getroffen wurde, in dem auch Kilometerweit im Umkreis keine industriellen Werke, noch sonstige Anlagen militärischer Art zu finden sind. Der neue Angriff auf Hannover erwies erneut, daß die Royal Air Force es also gar nicht auf militärische, sondern nur auf zivile Ziele abzielt.

Bald nach Mitternacht flogen die britischen Flieger, von Süden kommend, Hannover an, und schon fielen mehrere Spreng- und Brandbomben entlang der Leine. Einige Bomben trafen das große Krankenhaus Sileo, das weithin durch ein großes Kreuz gekennzeichnet ist. Glücklicherweise fiel eine Bombe auf den Hof des Krankenhauses, ohne Schaden anzurichten, während die zweite in den Nächstnachbar des großen Gebäudekomplexes landete, dort aber dank des tatkräftigen Eingreifens des Hauswächters sofort unschädlich gemacht werden konnte.

Wider sah es schon in der Umgebung des Krankenhauses aus, wo in einer benachbarten Straße drei Häuser zerstört wurden, wobei mehrere Volksgenossen mehr oder weniger Schaden nahmen. Noch sinnloser war der Abwurf einer Bombe auf ein Gartengelände, auf dem eine kleine Wohnlaube in Flammen ausging und damit Freude und Hoffnung des kleinen Mannes mit dem Ertrag seiner Ernte zunichte wurden. Alles in allem erschütterte auch hier wieder die wahre Absicht der Briten: Arbeiterwohnungen, Laubenkolonien, Krankenhäuser. Wenn man das Ergebnis zusammenfaßt, stellt man sich unwillkürlich die Frage: Wann Churchill, auf diese Weise den Krieg zu entscheiden?

Landverschickung Berliner Kinder

Berlin, 1. Okt. Auf einer Arbeitstagung des Berliner NSDAP-Kreis der Frau. Gauleiter des Gau Berlin, G. Bräutigam, über die der deutschen Erzieherin durch den Krieg erwachsenen besonderen Aufgaben. Er gab von einer sorgfältigen Maßnahme Kenntnis, nach der die Kinder solcher Berliner Eltern, denen keine ausreichenden Aufwachräume zur Verfügung stehen, oder die für die Gesundheit ihrer Kinder fürchten müssen, die Möglichkeit erhalten, ihre Kinder in weniger oder gar nicht luftverunreinigte Gauen des Deutschen Reiches zu schicken. Seit Beginn der Luftangriffe auf die Reichshauptstadt seien aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches zahllose Angebote auf Aufnahme der Kinder eingelaufen.

Wichtig gab darauf Kenntnis von einer Erklärung des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels zur erweiterten Landverschickung, in der es u. a. heißt: Diese Verschickung ist eine durchaus freiwillige und widerrufbare, und ob die in Frage kommenden Eltern Gebrauch machen wollen, liegt in ihrer eigenen Entscheidung. Sie ist in einem Umfang vorbereitet, daß allen wachsenden Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Die Kosten für die Verschickung der Kinder übernimmt die NSDAP. Die Aktion stellt ein zuchliches Hilfsmittel im Kampf des deutschen Volkes gegen die englische Luftpiraterie dar und hat nicht das geringste mit Zwang zu tun. Auch steht sie in gar keinem Zusammenhang mit erhöhter Luftgefahr, sondern ist ausschließlich für die gegenwärtige Lage abgeklimmt.

Die Hindenburg-Spende am 2. Oktober

Berlin, 1. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Hindenburgs hat die Hindenburg-Spende an wollebende Kriegsveteranen des Weltkrieges und Hinterbliebenen sowie Veteranen des Einigungskrieges 425 550 Reichsmark ausgeschüttet. Die Bescheiden erhielten durchweg je 150 Reichsmark.

Zukunft eine außerordentlich umfangreiche Verwaltungsarbeit erpart wird. Die Kameradschaftsführer können jetzt für einen leistungsfähigen Dienstbetrieb eingesetzt werden.

Eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltungsarbeit wird ferner der Fortfall der bisher in allen Gefolgshäusern, Fähnlein, Mädelsgruppen und Jungmädelsgruppen geführten Kassen und der dafür tätigen Geldverwalter bringen. Zusätzlich gewährleistete ein umfangreicher Revisionsapparat die Sicherheit der Verwaltungsarbeit. Rund 70 000 Stellen kommen dadurch in dieser Form in Wegfall. Alle diese Unterführer können in Zukunft in aktive Führungsaufgaben der Einheiten eingesetzt werden.

Eine Zentralisierung der örtlichen Verwaltungsarbeit erfolgt in den Verwaltungskreisen der Banne. Diese sind somit in Bann und Untergau für alle Finanz- und Vermögensfragen der Einheiten der HJ im Rahmen der Verwaltungsabvochrisft zuständig. Auf welche Weise die Arbeit der unteren Einheiten durch Einführung einer zweifachen Planwirtschaft sichergestellt werden wird, bestimmt im einzelnen der Reichsleitungsverwalter der HJ.

Die HJ hat sich stets für den Gedanken des Sparens in der Jugend eingesetzt. Es bekommt nun auf breiterer Grundlage noch weit größere Möglichkeiten als bisher. Die Bedeutung des Sparens des bisherigen Beitragsgeldes liegt nicht so sehr in der Höhe des zu erwartenden Sparaufkommens — obwohl immerhin ganz wesentliche Beträge zusammenkommen werden — als vor allem darin, daß in noch stärkerem Maße als bisher der Gedanke des Sparens in der Jugend gepflegt wird. Das Sparen wird damit Bestandteil der Erziehungsarbeit der HJ. Die Führer und Führerinnen werden zunächst bei den Dienstunterrichten immer wieder darauf hinweisen und sich auch von Zeit zu Zeit von dem Stand der Sparbücher selbst überzeugen.

Der Gedanke des Sparens soll nicht nur Anreiz sein, das Sparkapital des deutschen Volkes zu erhöhen, sondern soll zugleich der deutschen Jugend vor Augen führen, daß sie im Hinblick auf das eigene spätere Fortkommen selbstherrlich und selbstständig die ihr gestellten Aufgaben mit anzupacken hat.

Kagold, 1. Okt. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit starb hier der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Reg.-Veterinär Dr. Meyer.

Kagold, 1. Okt. (Sporttreffen der Mädel.) Ein Leichtathletik-Vergleichskampf der Untergaue Calw, Freudenstadt und Horb fand am Sonntag in Kagold statt. Das Sporttreffen war ein Erfolg und bedeutete eine Werbung für den Gedanken der Leibesertüchtigung der Frau. Es handelte sich um einen Leichtathletik-Vergleichskampf mit 60-Meter-Lauf, Ballweitwurf, Weisprung, Hochsprung und 4mal 60-Meter-Staffel bei den Jungmädels und 100-Meter-Lauf, Weisprung, Hochsprung, Kugelstoßen und 4mal 100-Meter-Staffel beim BDM bzw. BDM-Werk „Glaube und Schönheit“. Alle Mädel waren darauf bedacht, beim Lauf gute Zeiten, und bei Sprung, Wurf und Stoß gute Weiten zu erreichen. Die Kämpfe gestalteten sich recht interessant. Die Kampfrichter stellten in dankenswerter Weise der VfL Kagold.

Freudenstadt. („Schwarzwald-Rundschau“) Die „Schwarzwald-Zeitung“ in Freudenstadt, das „Schwarzwälder Volksblatt“ in Horb und die „Sulzer Chronik“ in Sulz sind unter dem Titel „Schwarzwald-Rundschau“ zu einer einheitlichen Tageszeitung für die Kreise Freudenstadt und Horb zusammengeschlossen worden.

„Klostermüller Karl“ Haish Jr. zur letzten Ruhe bebettet

Klosterreichenbach, 30. Sept. Es dürfte in weitester Runde wohl nur wenige Mühlen geben, die seit bald 300 Jahren von Generation zu Generation von ein und derselben Familie geführt werden, wie dies bei der hiesigen einstigen „Klostermühle“ der Fall ist, deren vorletzter Besitzer, Karl Haish, am Freitag zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Seit 300 Jahren, 1640, findet man in Urkunden als „Müller“ des 1882 gegründeten einstigen Benediktinerklosters Reichenbach, Mitglieder der Familie Haish.

Bereits im Jahr 1650, kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges, wurde die „Mahlmühle“ des Klosters zum Verkauf ausgedoten, nachdem sie vorher jeweils auf drei Jahre und mehr „um ein gewisses Geld Bestandweil verlihen (also verpachtet) war.

Sie ging am 3. Monatslag Martini, ca. 1651 durch Kaufbrief nebst Geldern und Gerechtigkeiten an Adam Scheller, Bednen (Bäder) und Michael Krepser, Müllern, beiden Bürgern von Freudenstadt, und allen ihren Erben und Nachkommen“ über.

Die Mühle samt den dazu gehörigen Gütern, welche bald im alleinigen Besitz des Michael Krepser waren, wurde von Anna, Michel Krepser sel. Wittib, durch Kaufvertrag vom 12. Sept. 1678 an ihren „fr. lieben Tochtermann, Hanno Jacob Hölshen, Müllern“, verkauft und dieser Verkauf wurde von Herzog Friedrich Carl von Württemberg unterm 14. April 1679 bestätigt.

Über 260 Jahre besitzen nun die unmittelbaren Nachkommen des Hanno Jacob Haish, des Stammvaters der allgemein in hoher Achtung stehenden Familie Haish, in ununterbrochener Reihenfolge die hiesige „Klostermühle“ und haben durch ihren allzeitigen Fleiß, ihre Rechtschaffenheit, Tätigkeit, Zuverlässigkeit und Sparfameit das Erbe auch in schwerer Zeit nicht nur erhalten, sondern es im Laufe der Jahre auch neuzeitlich ausgebaut und in weiter Runde durch solide Lieferung vorteilhaft bekannt gemacht. Derzeitiger Besitzer ist der Sohn des Entschlafenen, Karl Haish (geb. 1894).

Alle die genannten Eigenschaften waren auch dem nun verstorbenen, vorletzten Besitzer der Mühle, Karl Haish (geb. 1864), der seit 1892 mit einer Freudenstädterin, Luise, geb. Bühler (non der einstigen „Schwanenbrauerei“) verheiratet war, in hohem Maße zu eigen.

Welche Wertschätzung und welch großes Ansehen der Bestorbene, der sich auch viele Jahre als Gemeinderat in dankenswerter Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatte, in seiner Heimatgemeinde genoh, davon legen nicht nur die ungemein zahlreiche Beteiligung an seiner Beisetzung bereites Zeugnis ab, sondern auch die warmherzigen Worte des Ortsgemeindevorstandes und der Dankbarkeit und Verehrung ausströmende Nachruf des Sögewerksbesitzers Raft im Namen der Kriegerkameradschaft, welcher der Entschlafene viele Jahrzehnte lang vorbildlich Kreuze gehalten hatte.

Dem Heimgegangenen ist allseitig ein ehrendes, bleibendes Gedenken gesichert.

Br.



Pforzheim, 1. Oktober. (Ein Tausender gezogen.) Gestern mittag wurde in einer Gaststätte beim grauen Gläskmann ein 1000-Mark-Gewinn gezogen. Es war das 13. Los in der Reihe; der Gewinner will mit dieser Zahl „voll Aberglauben“ schon oft kleineres Losglück gehabt haben. Der Glückliche ist ein Kraftfahrer. Da er seine 75jährige Mutter unterführt, ist der Gewinn in die richtigen Hände gelangt.

Unterjesingen, Kr. Böblingen. (Todesfall.) Einem Schlaganfall erlag im 84. Lebensjahr der Gartenbaudirektor Landesökonomierat Heinz Koll Wehthahn. Seine Tätigkeit als Garten-gestalter hatte ihn durch ganz Deutschland geführt. Auch Süd-amerika und Westafrika hatte er bereist. Zuletzt wirkte er als Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim.

Tübingen. (Heimatmuseum.) Das ehemalige „Reigelhaus“ an der Burgsteige wird nun endgültig „Heimatmuseum“. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Tübinger in Erfüllung, die bisher zwar eine Fülle von wissenschaftlichen, teilweise recht wertvollen Sammlungen in ihrer Stadt hatten, dagegen immer noch kein Heimatmuseum. Der Kunst- und Altertumsverein Tübingen hat nun beschlossen, das von der Stadt erworbene Haus mit den seit nahezu fünf Jahren magazinierten Sammlungsgegenständen fürs Heimatmuseum auszustatten.

Wahr. (Revolver in Kinderhand.) In einem Hause der Friedhofstraße spielte am Sonntag vormittag der bei der Familie Koser in Pflege befindliche 5jährige Anton Trapp, der sich mit einem 15jährigen Jungen allein in einem Zimmer befand, mit einem auf dem Tisch liegenden Revolver. Bevor der Junge dem Kleinen die Schußwaffe aus der Hand nehmen konnte, ging ein Schuß los und traf den 5jährigen Knaben in den Hals. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind alsbald verstarb.

Stuttgart. (Beim Zusammenstoß getötet.) Am Montag nachmittag stießen in der Jagenhäuserstraße zwischen Mühlhausen und Jagenhäuser zwei Motorradfahrer zusammen. Der eine, ein 61 Jahre alter Mann, wurde tödlich verletzt, der andere, ein 47 Jahre alter Mann, erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins, Muskelrisse und Prellungen.

Schwabenbühne in Frankreich. Die erste Vorstellung des Fronttheaters „Schwabenbühne“ auf französischem Boden vor 300 deutschen Soldaten war ein voller Erfolg. Die Schwabenbühne befindet sich im Rahmen der Wehrmachtbetreuung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seit gestern auf einer achtwöchigen Gastspielreise durch Frankreich, um unter der Leitung von Spielleiter Wilhelm Speidel (Württ. Staatstheater) mit Georg Schmückes „Häxwirth Bihwurm“ und Paul Wanzers Schwanke „Ein kritischer Tag“ den Kameraden im fremden Lande einen echt schwäbischen Heimatgenuß zu bringen.

Marbach a. N. (Zusammenstoß.) Am Samstag abend gegen 23 Uhr stießen zwei Radfahrer auf einer steil abfallenden Straße heftig gegeneinander, obwohl ihre Fahrzeuge beleuchtet waren. Einer von ihnen mußte mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerkütterung, der andere mit einem gebrochenen Oberarm und weiteren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden.

Mödingen. (Die Waffe im Bett gefunden.) Zu der Auffindung der Leiche des Strickers Paul Diezmann wird bekannt, daß es sich vermutlich nicht um einen Mord, sondern um Selbstmord handelt. Die Waffe, eine Pistole, wurde im Bett des Toten gefunden. Die Schußwunde läßt darauf schließen, daß der Schuß aus nächster Nähe abgegeben worden ist, wahrscheinlich von Diezmann selbst.

Singen a. S. (Unglücklicher Schütze.) Ein 16jähriger Burche hantierte mit einem feinstalibigen Gewehr und traf dabei durch einen unglücklichen Zufall einen Fünfzehnjährigen in

den Oberarm. Der Junge mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der unfreiwillige Täter nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß er sich einen tödlichen Schuß in die Herzgegend beibrachte.

Freiburg, 1. Okt. (Der „Schrecken des Schanzenlandes“.) Vom Vormittag bis zum späten Nachmittag verhandelte das Badische Sondergericht Mannheim gegen das Häuberspaar, das im vergangenen Winter der Schrecken des Schanzenlandes war, so daß Bewohner einsam gelegener Häuser dazwischen mühen, weiter allein wohnen zu bleiben. Zahlreiche Freiburger Wochenendhäuser plünderte das häubere Pärchen aus, und sie hätten ihr Treiben fortgesetzt, wenn die Gendarmerie sie nicht schließlich doch aufstöbert und gestellt hätte. Es handelt sich um den 33jährigen Hugo Herrmann aus Pfungstadt und die 33jährige Maria Blust aus Ruchbach. Das Sondergericht verurteilte Herrmann wegen 24 schweren Einbruchdiebstählen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Sicherungsverwahrung. Die Blust erhielt fünf Jahre Zuchthaus und ebensolange Ehrenrechtsverlust.

Gefordern

Schönmünzach: Katoline Bäuerle geb. Heintzelmann, 69 Jahre alt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Juxzeit Preisliste 3 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen
Kreis Calw
Erfassung der Wehrpflichtigen
des Geburtsjahrgangs 1922

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1922, die am 7. Oktober 1940 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Calw haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammblattes anzumelden und zwar in der Zeit vom 7. Oktober 1940 bis 16. November 1940. Der genaue Zeitpunkt wird von dem Herrn Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde noch jeweils öffentlich bekanntgegeben.

Dienstpflichtige, die am Stichtag bereits Reichsarbeitsdienst leisten, in der Wehrmacht oder H-Verfügungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit.

Die Versäumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, auch hat er Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Jeder Dienstpflichtige hat 2 Passbilder in der Größe 37 x 52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild von vorne gesehen, darzustellen. Die Passbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familienname und Geburtsdatum zu versehen.

Im übrigen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 30. März 1940 betr. Erfassung des Geburtsjahrgangs 1921 (Schwarzwaldwacht Nr. 75 vom 30. März 1940, Gesellschaft Nr. 75 vom 30. März 1940, Enztäler Nr. 75 vom 30. März 1940). Die darin getroffenen weiteren Anordnungen gelten entsprechend.

Calw, den 28. September 1940.

Der Landrat.

Wegfall der Futtermittelscheine für Schweine

Mit sofortiger Wirkung werden Futtermittelscheine für Schweine an nichtlandwirtschaftliche Tierhalter nicht mehr ausgegeben. Inhaber von Futtermittelscheinen für Schweine werden nach Möglichkeit bis Ende dieses Jahres noch mit Futtermitteln beliefert werden; mit Beginn des Jahres 1941 kann jedoch mit weiteren Zuteilungen nicht mehr gerechnet werden.

Aus diesem Grund wird nichtlandwirtschaftlichen Schweinehaltern empfohlen, Ferkel oder Läufer zur Mast nur dann einzustellen, wenn die Mast ohne Zulauf von Futtermitteln durchgeführt werden kann.

Calw, den 28. September 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Pfalzgrafenweiler

Am Donnerstag, den 3. Oktober 1940 findet hier ein



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

statt. Der Bürgermeister.



Zwei trächtige

Kalbinnen

zu verkaufen
Karoline Günthner, Nonnenmisch bei Wildbad

Bekanntmachung
über die Pferdemufterung 1940

I. In der Zeit vom 8.—21. Oktober 1940 findet im Kreis Calw die regelmäßige Vormufterung der für militärische Zwecke brauchbaren Pferde statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Mufterung vorzuführen, mit Ausnahme der

- a) seit 1. Januar 1938 geborenen Pferde,
- b) geförten Hengste,
- c) Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- d) Pferde unter 135 cm Stockmaß,
- e) Stuten, die in das Hauptstammbuch der zuständigen Züchtervereinigung eingetragen sind.

Nicht vorzuführen sind außerdem die zur Zeit nicht marischfähigen und die an einer übertragbaren Seuche leidenden oder einer solchen verdächtigen Pferde. Für sie ist das Zeugnis eines beamteten Tierarztes oder in Ausnahmefällen eine amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters beizubringen.

Tragende Stuten sind nur dann nicht vorzuführen, wenn sie über 9 Monate tragend sind. Als Nachweis genügt die Vorlage des Deckscheins.

II. Die Besitzer vorführungspflichtiger Pferde werden durch die Bürgermeister persönlich geladen. Falls ein solcher Pferdebesitzer keine Ladung erhalten sollte, ist er verpflichtet, sich umgehend an den zuständigen Bürgermeister zu wenden. Ort und Zeitpunkt der Vormufterung wird den Pferdebesitzern durch die Bürgermeister bekanntgegeben.

Pferdebesitzer, die ihre vorführungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeführt. Befreiungsanträge wären in Ausnahmefällen schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Calw, den 1. Oktober 1940.

Der Landrat.

Deutsche Reichslosterie
I. KLASSE 22. u. 23. OKTOBER
Die Gewinnzahlen
50000
100000
200000
400000
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
3. 6. 12. 24. 48.
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme Stuttgart
Marktstr. 6. Postsch.-K. Stuttgart 811

Aufklärung über Knoblauch
Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziel der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das feine, erhellende, sehr interessante Buchlein die INNERE Reinigung.
Es erhaben es kostenlos zusammen mit Proben von Knoblauch-Parfen in Spedition & Drag.

Für Feldpost:
Reiseerklängen u. Zigaretten von **Frisour Weinstein**

Feldpostfachtern
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Eine junge, starke, 34 Wochen trächtige
Ruh- u. Fahr-Ruh
verkauft
Wer sagt die Geschäftst. d. Bl.

Brauns' Küchenfarben
beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerrot, Grün, Schokoladenbraun, Zuckercouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten **Degussa** Stofffarben
Erdöllich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Ihre Vermählung geben bekannt
Albert Seeger
Toni Seeger
geb. Hartmann
Altensteig, den 30. Sept. 1940
Haus Waldrieden

Neuweiler, den 2. Okt. 1940.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Anna Maria Delschläger
geb. Kentschler
erfahren durften, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Krenz, den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Herrn Oberlehrer Krieg und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Anfertigung von
Verlobungs-Karten
Hochzeits-Karten
Glückwunsch-Karten
Visit-Karten
empfiehlt sich die
Buchdruckerei Lauf
Altensteig